

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " — "
Quartalsjährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Quartalsjährig	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Pettzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im N. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Maassenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Ein offenes Wort in Angelegenheit der Wahl der städt. Repräsentanz.

Geehrter Herr Redacteur!

Gestatten Sie einem schlichten Bürger, der ein ausgeprochenener Gegner jedes politischen Parteizänkes und auch in der Führung der Feder nicht sonderlich geübt ist, der aber nichtsdestoweniger sein Vaterland eben so innig liebt, wie ihm auch das Wohl und Gedeihen seiner Vaterstadt Arad am Herzen liegt, daß er in Angelegenheit der am vergangenen Montag stattgefundenen Wahl der städt. Repräsentanz ein ehrlich-offenes Wort spreche.

Ich und viele meiner Gesinnungsgenossen haben all das, was die „Arader Zeitung“ über die in Rede stehende Wahl veröffentlichte, mit wahrer Befriedigung gelesen, weil aus Allem ihr Bestreben hervorleuchtete, dem Parteihaf die Spitze abzubrechen und eine beiderseitige Annäherung der sich feindlich gegenüber stehenden, in einer, der eigentlichen politischen Parteifrage ferne liegenden, rein wirtschaftlichen Angelegenheit zu ermöglichen. Auch Ihr Schweigen nach der Wahl fanden wir tactvoll; denn so unbefriedigend diese für uns auch ausfiel, schien es doch im Interesse des lieben Friedens unter uns geboten, unsere gerechtfertigte Bestimmung in unserer Brust zu verschließen, um durch eine Kritik des Wahlergebnisses den Miß zwischen Bürgern einer und derselben Stadt nicht noch klaffender zu machen, als er ohnedies leider es schon ist.

Wenn ich aber heute, gedrängt von vielen Gesinnungsgenossen, dennoch zur Feder greife, um ein Wort in dieser Sache zu sprechen, so wurden wir hiezu durch den Leitartikel des heutigen „Alföld“ gedrängt. In diesem Artikel spricht der Verfasser über den Ausgang der Wahl im Allgemeinen und speciell darüber, daß bei derselben viele verdienstvolle Repräsentanten, darunter die Herren: Lukácsy, Fényes, Schuster, Fzso und Wagacs aus der Reihe der gewählten Repräsentanten entfielen, sein Bedauern aus, und nachdem er sich an diejenigen, welche er als ungeeignet für die Stelle eines Repräsentanten hält, wendet, und sie — ihr patriotisches Gefühl anrufend — zum freiwilligen Rücktritt zu bestimmen sucht, appellirt er schließlich an die Einsicht und das Gerechtigkeitsgefühl der Führer der Linken, damit sie ihren Einfluß dahin verwenden mögen, daß dieser Rücktritt so rasch als möglich erfolge.

Gewiß meint es der geehrte Verfasser dieses Artikels im „Alföld“ aufrichtig und ehrlich und eben so gewiß geht aus seiner Deduction hervor, daß auch ihm das Wohl der Stadt am Herzen liege; doch scheint es uns, daß er von einer absolut falschen Prämisse ausgegangen, wenn er glaubt, die Linke werde auf seine Worte hin das einmal occupirte Terrain so leichten Kaufes wieder preisgeben.

Nicht an die Linke also, als vielmehr an die eigene Partei hätte der geehrte Verfasser seinen Appell richten müssen; denn wie bei der letzten Deputirtenwahl, so sind wir auch jetzt — dies muß einmal offen ausgesprochen werden — durch unsere eigene Schuld unterlegen.

Ohne auf Widerspruch zu stoßen, kann ich kühn behaupten, daß unsere Partei heute wie damals an Zahl stärker, an Energie und einmüthigem, überdachten Handeln aber nur schwächer wie die Linke ist. Wir haben uns der Hoffnung hingegeben, daß unsere Niederlage bei der Deputirtenwahl eine heilsame Lehre sein und hinreichen werde, unsere Partei aus der süßen Ruhe, der sie sich so gerne hingibt, aufzurütteln und sie zu veranlassen, von den Segnern zu

lernen und ebenso wie diese eifrig und überzeugungstreu um die aufgerollte Fahne der Partei sich zu schaaren.

Die jetzige Repräsentantenwahl und ihr Ausgang hat uns leider belehrt, daß wir uns getäuscht haben, daß die erste Niederlage noch nicht empfindlich genug war, um unsere Partei zu einem energischen Handeln emporzuschwellen; es mußte eine zweite, mit Rücksicht auf die auf dem Spiele stehenden materiellen Interessen unserer Stadt, noch empfindlichere Niederlage folgen, um noch einmal und viel eclatanter als das erste Mal, den Mangel einer systematischen Parteiorganisation, den Mangel einer tactvollen Führung und den Mangel eines treuen und festen Zusammenhanges aller Parteiangehörigen, vor aller Augen bloß zu legen.

Man glaube nicht, daß ich die Lage der Partei aus trüben Gläsern betrachte, sie ist factisch so, wie ich sie schildert, eher schlimmer noch, in keinem Falle aber besser; weil sie aber so ist, so mußte sie einmal offen dargelegt werden, um so mehr, als es wohl Jedem aus unserer Mitte nun klar werden muß, wohin wir steuern, wenn wir in der bisherigen Weise fortfahren, die Hände im Schoße ruhen lassen und uns dem Zufalle preisgeben.

Ich weiß wohl, daß es im Schoße unserer Partei Männer gibt, die, gleich den Bienen, die aus jeder Blume Honig zu ziehen, auch jeder Niederlage eine gute Seite abzugewinnen wissen und so auch jetzt behaupten werden, die gegenwärtige zweite Niederlage unserer Partei werde auch im gegnerischen Lager eine Spaltung hervorrufen, welche am Ende uns zu gute kommen muß. Die aber so sprechen, kennen die Situation schlecht und wenn sie auch nicht die Absicht haben, Andere zu täuschen, so täuschen sie sich doch selbst. Möge man es daher ja nicht darauf ankommen lassen, durch solche Phantasiegebilde sich neuerdings einlullen zu lassen, das Erwachen wäre ein schreckliches.

Das, was nun aber zu geschehen habe, das lehrt uns die Gegenpartei. Diese blieb nach der Deputirtenwahl bis zum heutigen Tage so zu sagen in Permanenz; ihre Organisation war und blieb eine solche, daß sie in jedem Moment in einem festgeschlossenen Phalanx zur Wahlurne treten konnte, ohne befürchten zu müssen, daß ihr während der Zwischenzeit auch nur eine einzige Stimme anders als durch den Tod entzogen werden wäre. — Folgen wir diesem Beispiele — es ist die höchste Zeit, daß wir es thun — schließen wir uns inniger und fester aneinander, mit einem Worte: geben wir uns eine Organisation, welche nicht bloß als todtler Buchstabe auf irgend einem wohlverwahrten Papier figurirt, geben wir ihr vielmehr Leben und Bewegung, und mit einträchtigem, energischem und planmäßigem Vorgehen wird es uns — wenn auch jetzt schon schwer — am Ende doch noch gelingen, die verlorene Position wieder zurück zu erobern und den Principien unserer Partei wieder Ansehen und Geltung zu verschaffen.

Verlieren wir zu dieser Reorganisation, welche eine wahre Lebensfrage für den Bestand unserer Partei ist, keinen Tag, keine Stunde; denn jede Minute Verzögerung bringt uns nicht allein neue Gefahren, sondern bringt uns immer weiter vom Ziele weg und macht den Erfolg unseres Kampfes immer problematischer.

Mein Appell ist also nicht an die Linke, sondern an die eigenen Parteigenossen gerichtet. Mögen diese meinen offenen, gewiß aufrichtig gemeinten Worten ihre Beachtung zu Theil werden lassen und ihr Handeln darnach einrichten, dann werde ich mich für die nicht kleine Mühe, welche diese Zeilen meiner an der-

lei Arbeiten ungewohnter Hand verursachte, tausendfach und tausendfach belohnt sehen.

Indem ich noch Ihnen, geehrter Herr Redacteur, für die Veröffentlichung dieser Zeilen im Voraus, und auch für die Druckfähigmachung derselben vom ganzen Herzen danke, verbleibe ich zc. zc.

Arad, 18. Jänner 1872.

Ein alter Bürger.

Politische Uebersicht.

Arad, 18. Jänner.

Der Ausgleich mit Croatien, der einen so vielversprechenden Anfang genommen, erscheint heute in einem ungünstigen Lichte und ist das Scheitern desselben kaum zu bezweifeln, wenn, wie es leider den Anschein hat, die gemäßigteren Elemente vom Boden der Action verdrängt werden. Von Personen, welche die Entwicklung der Dinge in Croatien mit scharfem Auge verfolgen, wird die Auflösung des Landtages befürchtet, da gerade im Interesse eines für beide Theile erspriechlichen Ausgleichs der Zusammentritt einer verständlicheren Versammlung, die nicht unter dem Hochdrucke der Hohenwart'schen Agitationen entstanden — räthlich erscheint.

Wie der „Ungar. Lloyd“ aus sicherer Quelle erzählt, hat am 10. d. M. im Finanzministerium eine das große Eisenbahngeschäft betreffende Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und den drei Ministern, welche den Präliminarvertrag unterzeichnet, stattgefunden, die zu einem vollkommenen Einverständnis unter den Theilnehmern der Berathung führte. Aus dem Eifer, mit welchem an der erwähnten Angelegenheit im Finanzministerium gearbeitet wird, scheint hervorzugehen, daß dieselbe noch im Laufe dieser Woche vor den Ministerrath gelangen soll, der, nach der Vorberathung zu schließen, sich kaum gegen die Einbringung in das Parlament entscheiden dürfte. Kerpöly hält, wie man dem genannten Blatte mittheilt, nach wie vor an dem Grundgedanken des Vertrages fest, und soll entschlossen sein, daraus für seine Person eine Cabinetsfrage zu machen.

Im Abgeordnetenhause des Reichsrathes hat gestern Dr. Herbst den Antrag auf Niederlegung eines Verfassungs-Ausschusses und Zhybliewicz den Antrag auf Vorberathung der galizischen Resolution begründet. Dieselbe dürfte dem Verfassungsausschuß als erster Berathungsgegenstand zugewiesen werden. Außerdem hatten des Abgeordnetenhauses noch eine ganze Reihe von Gegenständen, die eine rasche Erledigung und daher unausgesetzte parlamentarische Thätigkeit erfordern. Die Wahlen aus Böhmen sind zu verificiren, eine Reihe von Regierungsvorlagen, in erster Linie das Budget, sind bereits eingebracht, eine Vorlage über das Nothwahlgesetz dürfte in kürzester Zeit, vielleicht schon in der heutigen Sitzung, folgen. Dagegen tritt in den Verhandlungen des Herrenhauses eine längere Pause ein, und werden die Sitzungen erst wieder beginnen, wenn das andere Haus genügendes „Materiale“ vorbereitet hat.

In Preußen dürfte nach dem Rücktritte Mühlers, der schon in den nächsten Tagen erwartet wird, mit dem Muckertum gründlich aufgeräumt werden. Wie der „Börsencourier“ mittheilt, hat sich Mühlner verzweifelt gewehrt und alle Hebel seines Einflusses in Bewegung gesetzt, um sich auf seinem Posten zu behaupten; Fürst Bismarck's gewichtiger Intervention gelang es jedoch, ihn endlich aus dem Sattel zu heben. Mühlner's Nachfolger ist der geheime Ober-Justizrath Dr. Falk; sein Nationale; Sohn eines Predigers, tüchtiger Jurist, vorurtheilsfrei, liberal.

Noch immer beschäftigt man sich in Versailles in erster Linie mit der Frage der Rückverlegung der Regierung nach Paris, und so viele und gewichtige Gründe auch für die baldige Ausführung dieser hochpolitischen Maßregel sprechen, will es doch, wie es scheint, der Majorität immer noch nicht einleuchten, daß ihre Weigerung, überhaupt oder gar in nächster Zeit schon darauf einzugehen, für sie selber am schädlichsten werden kann. Auch ein Theil der gemäßigten Republikaner, und unter ihnen Grévy selbst, der Präsident der National-Versammlung, soll Bedenken tragen, die Lösung der Frage zu überstürzen. Es steht nun aber ziemlich fest, daß Thiers, um die

Wahl Baurains zu fördern, den Pariser Wählern gegenüber eine Art Verpflichtung übernommen hat, indem er zu verstehen gab, die Rückkehr nach Paris werde die Belohnung für diese Wahl sein. Die radicalen Journale spielen bereits darauf an, daß dies Versprechen nur eine Nothlüge gewesen sei, um den Triumph V. Hugo's zu hintertreiben, und wie man der „Königlichen Zeitung“ von Versailles schreibt, hat eine Gruppe von Deputirten der Linken Baurain zu veranlassen gesucht, zuerst das Wort über den Vorschlag bezüglich der Rückkehr nach Paris zu ergreifen. Andere Deputirte aber wollten das nicht, da es vernünftiger sei, diese Sorge der Regierung zu überlassen. Die Regierung wird sich aber wahrscheinlich damit begnügen, die Verweisung des Vorschlages an eine Special-Commission zu verlangen, und es ist so gut wie gewiß, daß sie nicht auf den Kern der Discussion eingehen wird. Thiers will sich keiner Niederlage aussetzen und der Linken keine Genugthuung auf Kosten der Rechten geben.

In Paris trägt man sich noch immer mit der Illusion einer Zukunftsallianz zwischen Oesterreich, Rußland und Frankreich. Das officiöse „Vien Public“ veröffentlicht eine inspirirte Mittheilung, worin eine Schwelkung Oesterreichs von Preußen zu Rußland signalisirt, und derselben eine hohe Bedeutung für Frankreich zugeschrieben wird. „Mehrere hochgestellte Persönlichkeiten der politischen Welt Oesterreichs“, heißt es daselbst, „behaupten, daß das Kaiserthum der Habsburger von Preußen viel mehr bedroht sei, als von Rußland. Sie machen darauf aufmerksam, daß die russische Allianz Oesterreich 1849 sehr nützlich, und daß die preussische Allianz 1864 sehr unheilvoll für es war. Oesterreich verdankt dem Kaiser Nicolaus sein Heil, dem Kaiser Wilhelm Sadowa und seine Ausweisung aus dem deutschen Bunde. Die Staatsmänner, welche diese Erinnerungen anrufen, machen Anstrengungen, damit das Wiener Cabinet seine Politik diesen richtigen Anschauungen zugänglich mache.“ Diese Allianzträume sind selbstverständlich nicht um ein Haar vernünftiger als der neueste „Regenerationsplan“ Jean Brunet's, Frankreich unter das Protectorat Christi zu stellen.

Wer ist Jean Brunet, der dem blinden Frankreich einen so sicheren Rettungsweg zeigt, um allen Nothen zu entkommen? Die „Ind.“ gibt folgende Antwort: „Brunet war vor dem Jahre 1848 Artilleriecapitän und lebte während der zwanzig Jahre des Kaiserreiches in gänzlicher Abgeschlossenheit. Als die Preußen Paris belagerten, veröffentlichte er eine Reihe von strategischen Artikeln im „Siècle“, die ungemeines Aufsehen erregten. „Wenn nur Ducrot diesem Brunet folgen wollte“, riefen die Kaffeehaus-Strategen, „wäre Paris gerettet.“ So wurde der Mann populär und in die National-Versammlung gewählt. Später erwieh er sich von einer Naivetät, die an Berrücktheit grenzte. Während des Commune-Aufstandes saß er in Versailles und sagte allen Ernstes: „Paris wird nie erobert werden, denn die Leute werden ins Bureau des „Siècle“ gehen und — meine Artikel studiren. Ein Mann könnte sie bestiegen und das — bin ich. Aber ich stürze mich nicht in den Bürgerkrieg.“

Im „Moniteur Univ.“ begegnen wir dem bereits telegraphisch signalisirten Aufrufe zur Sammlung von Gaben behufs Deckung der Kriegsentlastung. Der „Moniteur“ beruft sich auf das Beispiel der Elsäßer Damen und meint, die Sammlung werde gewiß ein günstiges Ergebnis haben; er erinnert hiebei an die großartigen Kirchenbauten vergangener Jahrhunderte, die auch nur durch öffentliche Sammlungen möglich geworden sind. Wenn von den 40 Millionen Einwohnern Frankreichs nur 20 Millionen täglich einen Sou zurücklegen, so gäbe das im Jahre 360 Millionen. Der „Moniteur“ verspricht, die Namen der Subscriberen in eigenen Listen zu veröffentlichen, die dann das goldene Buch des französischen Patriotismus bilden werden. Wie aus einem Pariser Telegramme zu ersehen ist, hat der Gedanke, einen Theil der Kriegsschädigung durch öffentliche Sammlungen zu decken, eine sehr vortheilhafte Aufnahme gefunden.

Der päpstliche Stuhl hat, Pariser Blättern zufolge, an die italienischen Bischöfe höchst eigenthümliche, echt jesuitische Instruktionen erlassen darüber, wie sie der Regierung des Königs Victor Emanuel gegenüber sich zu verhalten haben. Diese Instruktionen sind nicht an alle gleich. Den Bischöfen Piemonts, der Lombardei und Venetiens wird aufgetragen, Ergebenheit und Loyalität gegen die Regierung zu heucheln; dagegen ist den toscanischen, den neapolitanischen und denen in der Emilia strenge eine solche Manifestation verboten, weil selbe als Anerkennung der Annexion angesehen werden könnte.

Aus London wird gemeldet: „Durch die Nachlässigkeit einiger Angestellten des indischen Amtes ist ein Schriftstück in die Oeffentlichkeit gerathen, welches offenbar nur für die Augen des General-Gouverneurs

von Indien und des Herzogs von Argyll, unseres indischen Ministers, bestimmt war und, nun veröffentlicht, in Calcutta, Benares und Swalior wohl noch zehnmal größeres Aufsehen erregen wird, als hier in England. Es rührt von Lord Napier, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitmacht in Indien, her und hat den Zweck, durch eine Beschreibung des Zustandes der indischen Garnisonen der Ausföhrung gewisser Beschlüsse der Regierung entgegenzutreten, wonach die Feldartillerie der indischen Armee auf die Hälfte ihrer Stärke vermindert werden soll.

Zu einer Zeit, wo jeder militärische Sachverständige den engen Zusammenhang zwischen einer tüchtigen und zahlreichen Artillerie und einem erfolgreichen Feldzuge einsieht, ist es sehr erklärlich, daß jene Absicht der Regierung auf Widerspruch stößt. Der „Globe“ bekräftigt solchen Widerspruch durch den Hinweis auf die eingebornen Fürsten, welche in aller Stille ihre Artillerie zu verstärken suchen. Ein Maratten-Häuptling hatte sogar eine geheime Geschützgießerei eingerichtet, die mit Dampf betrieben ward. Augenscheinlich sieht Lord Napier einem neuen großen Kampfe in Indien entgegen, während die englische Regierung ihre Augen schließt, um nur mit einem wohlgefälligen Budget vor's Land zu treten.“

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Donnerstag, 17. Jänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Mihályi und Széll; von den Ministern waren anwesend: Szlávly, Lönyay, Kerkápoly, Tísa, Tóth und Pauler.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wurde ohne Bemerkung authentisirt; dann meldete der Präsident, daß aus Kronstadt eine Petition der dortigen romanischen Gemeinde eingelangt ist, daß die Abgeordneten Alexander Bugársky (Temesvár) und Franz Dunst (Bekprim) ihre Wahlprotocolle eingereicht, dagegen die Abgeordneten Graf Béla Keglevich (Monorer Bezirk des Pester Comitats) und Friedrich Gräfer (Mediasch) ihre Mandate niedergelegt haben.

Das Haus wies die Petition an die Petitionscommission und die Wahlprotocolle an die Verificationscommission; hinsichtlich der erledigten Wahlbezirke aber wurden die Neuwahlen angeordnet.

Privatgesuche wurden eingereicht durch die Abgeordneten Alexander Csiky, Carl Stoll und Nicolaus Pavlovics.

Alexander Csiky interpellirte den Minister des Innern, ob er nicht geneigt wäre, einen Gesekentwurf über die Erhebung Erlaus zur k. Freistadt einzubringen. — Wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Paul Térey legte den Bericht der Wirtschaftskommission über das Erforderniß des Hauses für den Monat Jänner vor. — Wurde zur Drucklegung gewiesen.

Coloman Széll überreichte den Bericht der Centralcommission über den auf die Administrationskosten der Jurisdictionen bezüglichen Gesekentwurf. — Derselbe wird nun demnächst auf die Tagesordnung gelangen.

Minister Szlávly brachte einen Gesekentwurf über den mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Zollvertrag ein. — Wurde vorläufig zur Drucklegung gewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die Generaldebatte über das Landesvertheidigungsbudget fortgesetzt.

Staatssecretär Hollán erklärte zunächst, er fühle sich nicht berufen, über die von den Abgeordneten Tísa und Bárády eingebrachten Anträge zu sprechen, sondern werde nur auf diejenigen Bemerkungen reflectiren, die gestern direct in Bezug auf das Budget des Landesvertheidigungsministeriums gemacht wurden. Hinsichtlich der von Szlávly erwähnten Mißbräuche bei der Recrutirung machte Redner die Mittheilung, daß die Regierung in dieser Beziehung Abhilfe zu treffen bemüht ist. Hinsichtlich der angeblich mangelhaften Verpflegung der Honvéds im Uebungslager bei Waizen, bemerkt Redner, daß die Regierung allerdings auf das Auftauchen von Mängeln gefaßt war, da die Organisation der Verpflegung ganz neu war; mit Freude habe man jedoch wahrgenommen, daß die Mängel bei Weitem nicht in dem Maßstabe sich zeigten, als man besorgt hatte. Natürlich ist das Ministerium bemüht, den Mängeln auf Grund der gemachten Erfahrungen abzuhelfen. In Bezug auf die Verpflegung in den Garnisonen spricht sich Redner entschieden für das Verpachtungssystem aus. Daß das Ministerium ferner die Förderung des militärischen Unterrichts nicht vernachlässigt, sei unter Anderem auch darans ersichtlich, daß im heurigen Budget die Kosten für die Errichtung von neuen militärischen Lehranstalten in Preßburg und Fünfkirchen beansprucht werden.

Redner bespricht sodann die Angelegenheit des Ludovicums. Der Wiederherstellung dieser Militär-academie standen bisher zwei Hindernisse im Wege, nämlich die Zustimmung der Gründer und die Errichtung eines Militärspitals, um das Ludovicum evacuiren zu können. Die Zustimmung der Gründer wurde bereits erlangt und verwaltet schon die ungarische Regierung die betreffenden Fundationen. Die Errichtung eines Militärspitals wurde durch das Votum der Delegationen und durch die Verfügungen der Stadt Pest ermöglicht. Die Regierung wird demnächst einen Gesekentwurf über die Wiederherstellung der Academie einbringen und hoffentlich werden die Vorträge schon im künftigen Herbst beginnen können. (Beifall.) Ein jährlich wiederkehrender zweimonatlicher Kurs für Officiere des Urlaubstatus wäre allerdings unzureichend, wenn die Ausbildung der Officiere bloß durch diesen Kurs erreicht werden sollte; Redner macht aber darauf aufmerksam, daß diese Officiere schon vor ihrer Ernennung das Erforderliche lernen und die Officersprüfung ablegen müßten. — Redner erklärt ferner, daß das Ministerium allerdings im Besitze der vom Generalstab ausgearbeiteten großen Karte Ungarns ist. — Nach Thunlichkeit ist die Regierung auch bemüht, dahin zu wirken, daß bei der Erziehung der Jugend auf die Erfordernisse der militärischen Laufbahn Rücksicht genommen werde und daß die Bevölkerung in den möglichst weiten Kreisen mit der Handhabung der Waffen vertraut werde; in der letzteren Beziehung fördert die Regierung namentlich die Bildung von Schützenvereinen. — Die Militärjustiz betreffend, wird das Ministerium demnächst einen diesbezüglichen Gesekentwurf einbringen und wurde auch schon der Entwurf eines neuen Militärstrafcodex ausgearbeitet, der ebenfalls binnen Kurzem vor die Legislative gelangen wird.

In Angelegenheit des Casernungssystems hat die Regierung schon im verfloffenen Sommer an die Jurisdictionen eine Circularverordnung erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, nach Möglichkeit auf den Bau von Casernen hinzuwirken, damit die Militäreinquartirungsfrage für die Bevölkerung erleichtert werde. Durch Einführung des Casernungssystems beabsichtigt die Regierung auch die eventuellen Mobilisirungen zu erleichtern. Vom letzterwähnten Gesichtspuncte ausgehend, macht Redner schließlich die Mittheilung, daß der Friedensdislocation der Truppen entsprechend auch für den Bau von Magazinen gesorgt wird. (Beifall.)

Csernátony erklärte, er sei durch das, was der Staatssecretär über das Ludovicum und die Schützenvereine sagte, ganz befriedigt; weniger sei er dies bezüglich der Aeußerungen des Staatssecretärs über das Verpflegungswesen, denn diese Angelegenheit sei für die Schlagfertigkeit der Honvédararmee von außerordentlich großer Wichtigkeit. Hinsichtlich der Militärjustiz verlangt Redner, die Regierung möge darauf Rücksicht nehmen, daß die Honvéds und Soldaten nur für militärische Verbrechen und Vergehen der Competenz der Militärgerichte unterworfen sein sollen. Redner tadelt den Mangel an Kanonen bei den Honvéds, und sagt nach mehreren anderweitigen Bemerkungen, daß bei der gemeinsamen Armee gar kein Geist, weder ein kaiserlicher, noch ein republikanischer Geist herrsche, dies sei ein großer Uebelstand. Redner meint, in der Armeefrage sei die Rechte im Grunde genommen derselben Ansicht wie die Linke; er folgert dies aus dem Umstande, daß die Mitglieder der Rechten nicht sprechen und es der Linken überlassen, Monologe zu halten. Das sei aber nicht parlamentarisch. Redner gibt sein Votum für Tísa's und Bárády's Anträge ab.

Max Uerményi bemerkt, der Geist, der die Armee befeelen müsse, solle die Sorge für die Sicherheit des Staates, das Eintreten für die Idee, für das Bestehen des Staates sein. Wenn nun dem Vorredner etwas daran gelegen ist, daß ein guter Geist die Armee befeele, möge derselbe nicht bei jeder Gelegenheit gegen die jetzigen organischen Einrichtungen der Monarchie zu Felde ziehen. Uerményi wünscht, daß für die Unterofficiere gesorgt werde; ferner hält er die Casernierungsfrage ebenfalls für sehr wichtig und erinnert daran, daß er in dieser Beziehung schon am 9. December 1869 eine Interpellation an den Landesvertheidigungsminister gerichtet, daß aber die vom Minister damals gegebenen Versprechungen noch nicht ausgeführt wurden. Bezüglich Tísa's Antrag bemerkt Redner, daß der geehrte Abgeordnete von Debreczin nicht deutlich ausgesprochen, was er eigentlich mit seinem Antrage beabsichtige, es scheine jedoch, daß der Antrag auf das Entweichen der gemeinsamen Armee hinziele. Redner will es unerörtert lassen, ob es zweckmäßig war, diese Frage wieder aufzufrischen, seinerseits aber spreche er sich gegen die Zweitheilung aus. Schließlich erklärte er, wenn es der Linken freistehet, überflüssig viel zu sprechen, stehe es der Rechten auch frei, auf überflüssige Reden nicht zu antworten, und die Linke staatsrechtliche Monologe halten zu lassen.

Staatssecretär Hollán bemerkte zunächst auf Uermény's Rede, daß ein Gesekentwurf über die Ver...

Eduard Horn hält die Honvédschaft für theuer. In der Schweiz werden 50.000 Milizen und 60.000 Reservisten für 2 Millionen Francs erhalten...

Referent Sarkányi: Wunder können wir leider nicht wirken. Wir können für 10 fl. keinen Mann ein Jahr lang erhalten...

August Pulsky bedauert, daß man im Abgeordnetenhaus, anstatt die Armee zu ermuntern, für sie nur Tadel hat...

Alex. Csiky: Ich sehe, daß das für diese sogenannte Honvédschaft votirte Geld im Zustande des Verfallens sich befindet!

Alex. Bobory votirt keinen Groschen. Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

Der Minister des Innern überreicht zwei Gesekentwürfe. Beide haben Nachtragesforderungen zum Gegenstande. Der erste verlangt die zehnmaligen Kosten des Szegediner Comissariats...

Neuestes.

Berlin, 17. Jänner. Der „Staatsanzeiger“ meldet berichtigend, daß in der Novemberronferenz im Handelsministerium über die sociale Frage bestimmte Vorschläge nicht unterbreitet wurden...

München, 17. Jänner. Das Ministerium des Innern verbot die Einfuhr von Rindvieh aus Galizien und Mähren wegen dort grassirender Rinderpest.

Brüssel, 17. Jänner. Außer in der Provinz Lüttich und in Montigny sur Sambre ist die Arbeitseinstellung in den Kohlenwerken Belgiens fast allgemeyn...

Bern, 17. Jänner. Der Nationalrath verwarf mit 64 gegen 7 Stimmen die Anträge, die Frage betreffs Beseitigung des Ständerathes an eine Commission zu weihen.

Stockholm, 17. Jänner. Der Reichstag wurde durch den König eröffnet. Die Thronrede erwähnt die vortreffliche Finanzlage, kündigt Herabsetzung der Steuern an...

Paris, 16. Jänner. Anlässlich der eben erfolgten Zahlung von 84 Millionen schlug der Finanzminister dem preussischen Botschafter Arnim vor, noch vor dem 25. d. weitere 650 Millionen, welche bis Ende Mai berichtigt sein müssen, zu bezahlen...

London, 17. Jänner. Dienstag Abends fanden Ruhestörungen statt, Republikaner drängten in den Meeting der Royalisten ein, vertrieben den Präsidenten und räumten den Saal, die Marjellaise abstrichend...

Militärisches.

(Honvéddislocation.) Nach der neuen Eintheilung ist die Benennung und Stationirung der Honvéd-Infanterie und Cavallerie die folgende: Zum Pester Districte gehören die Brigaden 1 Pest, 2 Arad und 3 Großwardein...

Erlau; Nr. 20, Pest-Bäjäger, Gar. Jászberény und Nr. 33, Groß-Kunsäger, Gar. Karczag.

Brigade Nr. 2: Arad. Die Bataillone Békés-Csánád Nr. 7, Garnison Mezö-Tur; Békés-Bihar Nr. 9, Gar. Nagy-Szalonta; Arad Nr. 11, Gar. Arad; Arad-Baránd Nr. 12, Gar. Boros-Bend. Die Escadron Nr. 5, Esongráder, Gar. Mezö-Tur und Nr. 8, Arader, Gar. Arad.

Brigade Nr. 3 in Großwardein. Die Bataillone Süd-Bihar Nr. 10, Gar. Großwardein; Hajdu-Eszabolcs Nr. 42, Gar. Nagy-Kálló; Szilágysságer Nr. 45, Gar. Zilah; Nord-Bihar Nr. 46, Gar. Debreczin, dann die Escadronen Békés-Bihar Nr. 7, Großwardein; Nord-Bihar Nr. 16 in Debreczin. Der Szegediner District mit den Brigaden 4 in Zomboly, 5 in Szegedin und 6 in Esákova.

Zur Brigade Zomboly gehören die Bataillone Nr. 2, Pest-Colter, Gar. Felegyháza; Nr. 8, Esongrád-Csánáder, Gar. Gyula; Nr. 13, Nord-Torontáler, Gar. Zomboly; Nr. 14, Süd-Torontáler, Gar. Großbeszterek, dann die Escadronen Nr. 2, Pest-Kunsäger, Gar. Kecskemet; Nr. 6, Esongrád-Csánáder, Gar. Gyula; Nr. 9, Süd-Torontáler, Gar. Großbeszterek; Nr. 34, Pest-Klein-Kunsäger, Gar. Felegyháza, und Nr. 35, Nord-Torontáler, Garnison Groß-Ezt.-Miklós.

Zur Szegediner Brigade die Bataillone Nr. 3, Pest-Esongráder, Gar. Szegedin; Nr. 4, Nord-Bácskaer, Gar. Szabadfa; Nr. 5, Mittel-Bácskaer, Gar. Zombor; Nr. 6, Süd-Bácskaer, Gar. Neusatz. Die Escadron Nr. 3, Pest-Esongráder, Gar. Szegedin; Nr. 4, Bácskaer, Gar. Zombor.

Zur Esákovaer Brigade die Bataillone Nr. 15, Nord-Temeser, Gar. Lippa; Nr. 16, Süd-Temeser, Gar. Dravicza; Nr. 18, Nord-Kraßóer, Gar. Kugos. Die Escadron Nr. 10, Temeser, Gar. Esákova.

Zum Kaschauer District gehören die Brigaden 10 Kaschau, 11 S.-A.-Ujhely und 12 Szatmár-Németi.

Zur Brigade 10 in Kaschau gehören die Bataillone Nr. 37, Sározer, Gar. Eperies; Nr. 38, Szepeser, Gar. Lőce; Nr. 39, Abauj, Gar. Kaschau; Nr. 43, Borsoder, Gar. Miskolcz, dann die Escadronen Nr. 17, Borsoder, Gar. Miskolcz und Nr. 18, Oberländer, Gar. Kaschau.

Zur S.-A.-Ujhelyer Brigade Nr. 11 gehören die Bataillone Nr. 35, Veregher, Gar. Munkács; Nr. 36, Ungher, Gar. Ungvár; Nr. 40, Zempliner, Gar. S.-A.-Ujhely; Nr. 41, Szabolcser, Gar. Nyiregháza und der Escadron Nr. 15, aus den Hajdusstädten, Gar. Nyiregháza.

Zur Brigade Nr. 12 in Szatmár-Németi gehören die Bataillone Nr. 33, Marmaroser und Szatmärer, Gar. Marmaros-Ezget; Nr. 34, Marmaroser und Ugocsaer, Gar. Nagy-Szöllös; Nr. 43, Mittel-Szolnofer und Szatmärer, Gar. Szatmár-Németi; Nr. 44, Szatmärer, Garnison Groß-Károly, dann die Escadronen Nr. 14, Szatmärer, Gar. Groß-Károly.

Zum Preßburger District gehören die Brigaden Preßburg, Budatin und Spolyság.

Zur Spolyságer Brigade Nr. 13 gehören die Bataillone Nr. 51, Gömörer, Garnison Zólcseva; Nr. 52, Neograder, Garnison Balassa-Gharmath; Nr. 61, Barser, Garn. Léva; Nr. 62, Pest und Neograder, Garn. Spolyság; dann die Escadronen Nr. 21, Neograder, Garn. Léva; Nr. 37, Neograder und Honter, Garn. gegenwärtig in Spolyság, späterhin in Balassa-Gharmath.

Zur Budatiner 14. Brigade die Bataillone Nr. 53, Zólyom und Thurózer, Garn. Radvány; Nr. 54, Arvaer und Liptauer, Rosenberg; Nr. 56, Trencsiner und Neutraer, Gar. Trencsin.

Zur Preßburger 15. Brigade gehören die Bataillone Nr. 57, Nord-Preßburger, Garn. Thyrna; Nr. 58, Süd-Preßburger, Garn. Preßburg; Nr. 59, Schüttler (csallóközi), Gar. Alt-Gyala; Nr. 60, Neutraer, Gar. Neutra; dann die Escadronen Nr. 22, Schüttler, Gar. Preßburg, und Nr. 38, Neutraer und Komorner, Gar. Alt-Gyala.

Zum Ofner District gehören die Brigaden: Ofner, Fünfkirchner, Groß-Kanizsaer und Dedenburger.

Zur Ofner Brigade gehören die Bataillone Nr. 63, Ofner, Garn. Ofen; Nr. 64, Graner und Komorner, Garn. Totis; Nr. 65, Stuhlweissenburger, Garn. Stuhlweissenburg; Nr. 71, Veszprimer, Garn. Veszprim; dann die Escadronen Nr. 23, Stuhlweissenburger, Garn. Stuhlweissenburg, und Nr. 24, Veszprimer, Garn. Veszprim.

Zur 17. Fünfkirchner Brigade gehören die Bataillone Nr. 66, Tolnaer, Gar. Paks; Nr. 67, Baranyaer, Gar. Mohács; Nr. 68, ebenfalls Baranyaer, Gar. Fünfkirchen; Nr. 69, Süd-Somogyer, Gar. Szigetvár; dann die Escadronen Nr. 25, Baranyaer, Gar. Mohács; Nr. 26, Somogyer, Gar. Fünfkirchen.

Zur 18. Groß-Kanizsaer Brigade ge-

hören die Bataillone Nr. 70, Balaton-Somogyer, Gar. Karczag; Nr. 76, Eisenburger und Dedenburger, Gar. Körmend; Nr. 77, Balaton-Zalaer, Gar. Gr.-Kanizsa; Nr. 78, Zalaer und Muraközer, Gar. Per-lák; dann die Escadronen Nr. 28, Zalaer, in Körmend; Nr. 40, Somogyer und Zalaer, in Gr.-Kanizsa.

Zur 19. Dedenburger Brigade gehören die Bataillone Nr. 72, Raaber und Pápaer, Gar. Pápa; Nr. 73, Wieselburger, Gar. Wieselburg; Nr. 74, Dedenburger, Gar. Dedenburg; Nr. 75, Eisenburger und Dedenburger, Gar. Güns; dann die Escadronen Nr. 27, Dedenburger, Gar. Güns, und Nr. 39, Raaber und Wieselburger, Gar. Ung.-Altenburg.

Zum Siebenbürger Districte gehören die Brigaden Kronstadt, Hermannstadt und Klausenburg.

Zur Kronstädter 7. Brigade gehören die Bataillone Nr. 19, Hunyader, Gar. Szászvár; Nr. 20, Gyula-Fehérvárer, Gar. Gyula-Fehérvár; Nr. 21, Groß-Szebener, Gar. Groß-Szeben; Nr. 22, Fogaraszer, Gar. Fogaras; Nr. 29, Aranyosker, Gar. Nagy-Enyed.

Zur 8. Brassóer Brigade gehören die Bataillone Nr. 23, Brassóer, Gar. Brassó; Nr. 24, Háromszeker, Gar. Rézdi-Básárhely; Nr. 25, Küffüllöer, Gar. Ebesfalva; Nr. 26, Esik-Advarhelher, Gar. Esik-Szeveda; dann die Escadronen Nr. 11, Háromszeker, Gar. Rézdi-Básárhely und Nr. 36, Esikszeker, Gar. György-Ezt.-Miklós.

Zur Klausenburger 9. Brigade gehören die Bataillone Nr. 27, Maros-Básárhelyer, Gar. Maros-Básárhely; Nr. 28, Szász-Kégener, Gar. Szász-Kégen; Nr. 30, Klausenburger, Gar. Klausenburg; Nr. 31, Kofóder-Besterezer, Gar. Bistritz; Nr. 32, Doboka-Szolnofer, Gar. Dees; dann die Escadronen Nr. 12, Maros-Szezer, Gar. Maros-Básárhely, und Nr. 13, Klausenburger, Gar. Klausenburg.

Zum Agramer Districte gehört die 20. Brigade in Agram. Zu dieser gehören die Bataillone Nr. 79, Barasb.-Körözer, Gar. Barasb.; Nr. 80, Agramer, Gar. Agram; Nr. 81, Slavonier, Gar. Beröze; Nr. 82, Sirmier, Gar. Bufovár; dann die Escadronen Nr. 29, Barasdiner, Gar. Barasdin; Nr. 30, Agramer, Gar. Agram; Nr. 31, Slavonier, Gar. Beröze; Nr. 32, Sirmier, Gar. Bufovár.

Amthliches.

Se. Majestät haben folgendes a. h. Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Baron Holzgethan! Indem Ich Sie Ihres Finanzminister-Postens im Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hiemit enthebe, ernenne Ich Sie gleichzeitig zu Meinem gemeinsamen Finanzminister, und verleihe Ihnen als Anerkennung Ihrer vieljährigen und mit treuer Hingebung geleisteten Dienste Meinen Orden der Eisernen Krone I. Classe mit Nachlaß der Taxen.

Wien, 15. Jänner 1872.

Franz Josef m. p.

Andrássy m. p.

Das Amtsblatt bringt ferner die a. h. Entschlieung vom 10. d. M., mit welcher Se. Majestät den mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten bisherigen Minister-Residenten in Rio-Janeiro, Grafen Emanuel Ludolf, in der Eigenschaft als Gesandter und bevollmächtigter Minister in außerordentlicher Mission bei der hohen Pforte zu accreditiren geruht haben.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 17. Jänner.

Vorsitzender: s. Bürgermeister Herr Brös Pál. Nach Authentication des Protocolls der letzten General-Versammlung macht Vorsitzender die Mittheilung, daß dem Beschlusse der General-Versammlung gemäß die Wahl der neuen Municipal-Ausschußmitglieder am 15. d. M. in allen vier Bezirken der Stadt durchgeführt wurde und ersucht er, das Namensverzeichnis der Gewählten zur Verlesung zu bringen.

Hierauf wurden die von uns bereits veröffentlichten Namen der Gewählten verlesen und wird auf Antrag des Vorsitzenden beschloffen, das Verzeichniß von Amtswegen zu veröffentlichen und sind alle Reclamationen im Sinne des Gesetzes innerhalb 15 Tage von dem Wahltag an gerechnet bei der Reclamationscommission im Amtlocale des Obernotars abzugeben, über die während der letzten drei Tage der Reclamationsfrist entschieden werden wird.

Da Herr Tisti in zwei Bezirken gewählt wurde, wird an ihn die Aufforderung gestellt werden, sich zu äußern, welchen Bezirk er eigentlich vertreten will, um in dem andern die Neuwahl vornehmen zu können.

Barjash Josef stellt nun den Antrag, daß bis zur nächsten General-Versammlung sämtliche Commissionen und auch die Beamten Verzeichnisse über alle jene Angelegenheiten anfertigen mögen, die bisher noch unerledigt sind, da sonst der neugewählte Municipalausschuß leicht in die Lage käme, betreffs vieler Gegenstände auf Monate zurückgehen zu müssen, um sich die nöthige Orientirung zu verschaffen, und sei dies um so nothwendiger, da die nächste General-Versammlung wahrscheinlich auch die letzte des gegenwärtigen Repräsentantenkörpers sein dürfte. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nun kommt der Commissionsbericht über die fernere Vertheilung des Freyberger'schen Hauses zur Verlesung. Ferner soll auch die Wohnung im Probst'schen Hause, welche zu Polizeizwecken benützt wurde, gekündigt werden, wodurch ebenfalls ein namhaftes Ersparniß erzielt werden könnte.

Da durch diese Aenderungen noch immer sieben Zimmer im zweiten Stock des Freyberger'schen Hauses übrig bleiben, wird beantragt, diese zu Officiersquartieren zu adaptiren, wodurch ebenfalls Ersparnisse erzielt werden. — Es kommt auch die Aenderung in der Eintheilung der verschiedenen Aemter zur Sprache. Endlich wird über diese Angelegenheit der Beschluß gefaßt, das Freyberger'sche Haus wie bisher im Ganzen zu behalten, die verbleibenden sieben Zimmer zu Officiersquartieren herzurichten, da die Stadt hinlänglich Möbel hierzu besitzt. Die angeregte Aenderung der einzelnen Amtlocalitäten wird für die neue Eintheilung der Aemter belassen.

Der Commissionsbericht über die erfolgte Collaudirung des Cimentirungsamtes, laut welchem dasselbe bis auf einige geringe Mängel, die sehr leicht und ohne viel Kosten behoben werden können, vollkommen in Ordnung befunden wurde, wird zur Kenntniß genommen, und Herrn W. Winkler, dem für den Bau bisher 27733 fl. 7 kr. ausbezahlt wurden, der Restbetrag von über 12000 fl. angewiesen.

Das Gesuch des Herrn J. Hirschmann, einige durch ihn bisher in Pacht gehaltene Grundstücke auf Herrn Moriz Berger jun. übertragen zu dürfen, wird zustimmend erledigt.

Hierauf kommt der Rechenschaftsbericht des Oberbuchhalters Gencsy über die ihm zu seiner Reise nach Szegedin betreffs Einnahme in die dortige Verzehrungssteuer-Manipulation angewiesenen 100 fl. zur Verlesung. Dem Bericht zufolge hat er ausgegeben 62 fl. 55 kr., der Rest wurde in die städtische Cassa zurückgezahlt. Ferner wurden seinerseits bei Herrn Burger in Szegedin 6 Ries Druckorten zu obigem Zwecke angekauft, wofür 93 fl. an Herrn Burger ausgezahlt werden sollen. — Der Bericht wird zur Kenntniß genommen, der Betrag angewiesen und gleichzeitig beschlossen, von den Druckorten der Steuerverwaltungs-Gesellschaft je nach Bedarf auszufolgen und nur je einige Exemplare zurückzubehalten.

Der Commissionsbericht über die Begräumung des Rothes am Ende des Pflasters in der kleinen Ringelgasse und Auffüllung des Ortes mit Schotter, wofür 97 fl. benötigt werden, wird zur Kenntniß genommen und die Ausführung beschlossen.

Ein Bericht der Schulsenats bezüglich des Schulbesuchs in der Vorstadt Gaja und Einstellung mehrerer Bänke in die dortige Schule, wird zustimmend erledigt. Ebenso auch ein Bericht des Schulsenats über die Anstellung der Mädchenlehrerin, Marie Ujházy und des f. Zeichenlehrers, Herrn Louis Drescher, und wird beschlossen, den bereits früher angewiesenen Gehalt für dieselben auszusahlen.

Nun kommt ein Bericht des Stadthauptmanns, Herrn Urbányi János über die im IV. Quartal des v. J. einzubehaltenden Beträge an Strafgebern, für Ballgebühren zc. zc., á 1257 fl. 90 kr., wovon bereits 800 fl. eingeklossen und in die städtische Cassa deponirt wurden.

Es kommen im Anschluß hieran noch mehrere Angelegenheiten zur Sprache, namentlich die Ausweise über die Strafgebühren für selbstpolizeiliche Vergehen, dann über die von den Prostituirten eingehobenen Lizenzgebühren, wie auch über die Taxen der Höckerinnen, in welcher Beziehung mehrfache Mängel hervorgehoben wurden, zu deren Abstellung das nöthige veranlaßt und die Ausweise vorgelegt werden mögen.

Vorsitzender erklärt, daß er hierüber in der nächsten General-Versammlung Bericht erstatten werde. Auch bezüglich der Evidenzhaltung der in Baarem gezahlten Ablösungsgebühren für öffentliche Arbeitsleistungen, die, wie

Szöke Karoly hervorhebt, bisher nur sehr mangelhaft geführt wurde, wird beschlossen, das Cassaamt anzuweisen, die eingezahlten Gebühren stets in den Steuerbüchern entsprechend vorzuschreiben, um jedem Mißbrauch zu begegnen.

Das Gesuch des Herrn Johann Grünwald, betreffs Rückanweisung der von ihm angeblich widerrechtlich geforderten und im Executionswege auch eingetribenen Holzplatzgebühren, wird, da die im Gesuche angeführten Argumentationen sich als unrichtig herausstellen, indem Herr Grünwald den Holzplatz factisch mehrere Jahre benützte, abgewiesen und der von ihm eingetribene Betrag für die städtische Cassa angewiesen.

Hierauf kommt ein Commissionsbericht über die Errichtung einer zweiten geraden Straße zum Bahnhof zur Verlesung, laut welchem hiesür ein Betrag von über 20,000 fl. erforderlich wäre. Die Angelegenheit wird, als viel zu wichtig, um sofort darüber zu verhandeln, vorläufig in der Schwebe belassen.

Der Bericht der Wirtschaftskommission über die Abschreibung der durch die Stadt an Lukács István für die gegenwärtig zum Eigenthum der Stadt gehörige Honvédcaferne seinerzeit gezahlten Pachtgebühren, wird zur Kenntniß genommen.

Barjash wünscht, daß der Beschluß über seinen Antrag betreffs Anfertigung der Ausweise seitens der Commission sofort authentisirt werde, damit die Angelegenheit nicht verschoben werden müsse. Geschicht.

Nun sollte noch ein Bericht betreffs Abschluß eines zehnjährigen Pachtvertrages zur Reinigung der Senkgruben und Aborte zur Verhandlung kommen, doch konnte wegen zu geringer Anzahl der Anwesenden hierüber kein Beschluß gefaßt werden und dürfte der aus Neutra hier anwesende Unternehmer vorläufig unverrichteter Sache abreisen müssen.

Hiermit wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen. Die nächste und wahrscheinlich auch die letzte General-Versammlung des gegenwärtigen Repräsentantenkörpers findet Freitag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Hiermit wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen. Die nächste und wahrscheinlich auch die letzte General-Versammlung des gegenwärtigen Repräsentantenkörpers findet Freitag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Hiermit wird die Sitzung um 7 Uhr geschlossen. Die nächste und wahrscheinlich auch die letzte General-Versammlung des gegenwärtigen Repräsentantenkörpers findet Freitag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Centralauschussitzung des „Lehrervereins der Arader Gegend.“

(Fortsetzung.)

In Fortsetzung des Berichtes über die Centralauschussitzung des „Lehrervereins der Arader Gegend“, theilen wir nachstehend die Zuschriften jener Herren in Uebersetzung mit, die sie aus Anlaß ihrer Erwählung zu Ehrenmitgliedern des Vereins, an denselben gerichtet haben. Diese Zuschriften lauten:

Geehrter Ausschuß!

Ich habe mit der größten Freude die ehrende Mittheilung erhalten, laut welcher Sie mich für würdig hielten zum Ehrenmitglied erwählt und in den Kreis jener Männer aufgenommen zu werden, die auf dem Felde des Volksunterrichts thätig sind und sich auf demselben bereits Verdienste erworben.

Ich gestehe, daß ich schon meiner bürgerlichen Stellung und Beschäftigung zufolge Bildung und Wissenschaften zu verbreiten bestrbt bin, daß ich stets und überall in der besten Absicht, mit bestem Willen zu nützen wünschte. — Möge daher der geehrte Ausschuß mein Versprechen genehmigen, daß ich auch in der Zukunft auf diesem Gebiete in jeder mir möglichen Weise thätig sein werde, da ich sehr wohl weiß, daß „Wissen Macht ist“ und ich die Nation meines Vaterlandes mächtig wissen möchte, wenn ich es auch nicht mehr erreichen sollte, sie als solche zu sehen.

Genehmigen der geehrte Ausschuß für diese Auszeichnung den Ausdruck meiner tiefsten Achtung, mit den ich verbleibe, Einem l. Ausschuß
Arad, 8. December 1871.

verpflichteter

Wilhelm Bettelheim m. p.

Er. Wohlgeboren Herrn Josef Nagy, Präses des „Lehrervereins der Arader Gegend“

Arad.

Ich betrachte meine Ernennung zum Ehrenmitglied des „Lehrervereins der Arader Gegend“ für einen so überraschenden Beweis ehrenvoller Auszeichnung, die ich, offen gestanden, meinerseits bisher als verdient nicht anerkennen kann; doch wird mir dieselbe als Anregung dienen, im Interesse unseres Vereins — dessen patriotische und wissenschaftliche Tendenz und Ziele ich sehr wohl zu würdigen weiß, dem zu dienen ich jedoch bisher nur sehr wenig Gelegenheit hatte — sowohl im Wege meines Blattes vor der Öffentlichkeit, wie auch in Privatreisen, meine bescheidenen Fähigkeiten entsprechend, mit allem Eifer thätig zu sein.

Indem ich daher dem geehrten Herrn Präses gegenüber meinen tiefgefühlten Dank hiemit ausspreche, erlaube ich gleichzeitig achtungsvoll, diesen meinen Gefühlen sowohl bei dem l. Verein, wie auch bei dem l. Centralauschuss gültig Ausdruck verleihen zu wollen.

Unserem Verein im Interesse seiner edlen und patriotischen Bestrebungen glückliche Erfolge und segensreiche Resultate vom Herzen wünschend, verbleibe ich

Arad, 13. December 1871.

mit gebührender Hochachtung

Heinrich Goldscheider m. p.

Geehrter Lehrerverein!

Ich verleihe in den gegenwärtigen Zeilen dem Gefühle der Freude und des Dankes Ausdruck für

meine erfolgte Erwählung zum Ehrenmitglied des „Lehrervereins der Arader Gegend“.

Ich fühle sehr wohl, daß mein aus dem ungeschwächten Interesse für das Erziehungsweesen entsprungener warmer Eifer nicht auf gleichem Niveau steht mit den auch meinerseits erwarteten Resultaten in dieser wichtigsten, den Bestand und die Zukunft unseres Vaterlandes bedingenden edlen Angelegenheit; bei all dem habe ich mir aber die mögliche Erreichung desselben, sowohl in meinem Privatleben wie auch in meiner öffentlichen Laufbahn zu einer meiner heiligsten Aufgaben gestellt.

Ich betrachte die mir Ihrerseits weit über meine Verdienste zu Theil gewordene Auszeichnung als ein aneiferndes Motiv zur Bethätigung meiner Vorliebe für das Erziehungsweesen und wirkt Ihr herzliches Vertrauen, Ihre Anerkennung zu einer Zeit, wo meine uneigennütige Thätigkeit im Interesse der öffentlichen Angelegenheiten bei so Wenigen nur Ihre Würdigung gefunden, wohlthuend auf meine Seele ein.

Genehmigen Sie für Ihr ehrendes Vertrauen meinen wärmsten patriotischen Dank!

Ich verbleibe

des geehrten Lehrervereins

Arad, 9. December 1871.

ergebener Diener

Nagy Sándor m. p.,

Bicogspan.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. Jänner. Durch die Unachtsamkeit eines wachhabenden Unterbreimers wurde heute Morgens 4 Uhr in der Spiritusfabrik der Herren Brüder Neumann der Oberdeckel eines Maischbrennapparates zertrümmert und erlitten hierbei von den Arbeitern, die dort trotz des Verbotes geschlafen haben, zwei bedeutendere, vier aber geringere Verbrühungen.

(Eingefendet.)

Alle in Ungarn und Siebenbürgen domicilirten Polen werden im ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre genauen Adressen an die Redaction des polnischen Wochenblattes „Tygodnik polski“ in Pest, Bozner'sche Buchdruckerei, ehestens einzusenden.

(Ungarische Zigeunermusik.) Franz v. Löhner schreibt hierüber in der „Ausg. allg. Btg.“: „Die musikalische Seele Ungarns spricht durch den Zigeuner. In Kaschau umherstrolchend traf ich in einem Zimmer, das auf eine schmale Gasse ging, fünf Zigeuner, die sich übten. Ihr Hauptmann hatte etwas wie ein Notenblatt vor sich und alle fünf standen dicht beisammen, jeder mit halbem Leib gebeugt, den Kopf dicht über seinem Instrument. Sie prüfsten fort und fort durchs Gehör, was jedem gelinge, und ob es mit den Anderen harmonire. So sieht man sie stets, wenn sie Bedeutendes zu spielen vorhaben, halb gebeugt und wie versenkt in ihr Instrument, mit lauschenden Mienen, als wollten sie stehende, unbefannte Töne erschaffen. Nun bestand das Spielen der Zigeuner, als sie nach Ungarn kamen, gewiß auch nur in rohem Klingklang wie bei den Arabern. Als sie aber den Magyaren zum Tanz aufspielen mußten, sangen diese dazu ihre alten Tanzlieder und diese schlichte, aber leidenschaftliche Tanzmelodie, welche die wilden Steppensöhne jagen, klatschten, poschten, drang wie Sinn und Seele in die Musik der Zigeuner hinein. Da sie aber Alles nach dem Gehör spielen und jedes Musikstück gleichsam erst wieder aus sich selbst hervorholten, als eine flüssige Masse erst gestalten, so ist es natürlich, daß die Erregtheit ihrer Umgebung sich ihrem Geistesreich und Symbelschlag mittheilt. Wenn sie selbst herauscht sind von Wein und Luft, wenn rings um sie her das wilde Lufgeschrei und Gesampfe dröhnt, wenn elektrisches Feuer beinahe sichtbar umherfliegt, dann spielt auch der Zigeuner wie besessen darauf los. Dann loht es wie Sonnenbrand durch sein Spiel, dann jagen und führen die Tonwellen dahin und Well auf Welle überjagt sich wie heiße Brandung. Dann aber, weil er keine Noten zur Norm und Regel hat, läßt der Zigeuner gewaltig Alles hervorquellen, was in ihm fließt, Kindisches und Frakenhaftes, Rajerei und verzweifeltendes Jammern, — doch immer flüchtend über die Dächer hin jene schlichte, kraftvolle uralte Tanzweise der Magyaren. Das ist das eigenthümlich Wilde, ja Schauerliche dieser Musik, das sich ähnlich hören läßt, wenn die Meger nächstlich mit Tanz und Trommeln und Pfeifen umherlaufen. Im feillichen Puz kamen Sonntag Abends haufenweise Burtschen und Mädchen und bald wurde der Boden gestampft, daß die Staubwolke gegen Himmel stieg.“

(Naphthaquellen-Brand.) Aus Brody, 14. Jänner, schreibt man: Im Dorfe Wolinka neben Borislav liegen sich zwei Arbeiter hinunter zu den Quellen, um dort ihre gewöhnliche Arbeit zu verrichten. Zufällig liegen sie aber die mitgenommene Laterne offen dastehen. Einer der Arbeiter stieß durch Versehen die Laterne um, welche sogleich in die Naphthaquelle stürzte; dieselbe entzündete sich. Mit einem gewaltigen Getöse und Getrache wurde das über derselben befindliche Gebäude in die Luft gesprengt. Zwei Vorübergehende wurden später schrecklich verstimmt als Leichen aufgefunden. Inzwischen hatten sich viele Leute angeammelt, um womöglich den zwei Arbeitern Hilfe zu bringen. Ein muthiger Mensch fand sich bereit, in den rauchenden Krater hinabzusteigen, um dieses Werk zu vollbringen. Nach einigen mißglückten Versuchen gelang es ihm, festen Fuß

zu fassen, und er fand die Weiden zwar in einem bewußtlosen Zustande und mit Brandwunden bedeckt, aber seinen anstrengten Bemühungen gelang es, sie wieder zum Leben zurück und ans Tageslicht zu bringen.

(Löwen d r e s s u r.) Der unlängst mitgetheilte schreckliche Todesfall eines Löwenbändigers in Bolton hat zu einer vollständigen Literatur über die Dressur wilder Thiere und über das „Handwerk“ der Thierbändiger geführt.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arab, 18. Jänner. Getreide. In Folge des eingetretenen Thauwetters, welches unsere Straßen wieder unfahrbar zu machen droht, haben sich die Getreidepreise etwas befestigt und obwohl unsere letzten Notirungen auch heute volle Geltung haben, ist doch mit effectiver Waare leichter anzukommen.

Der heutige Vorwochenmarkt brachte nur geringe Zufuhren, welche von Händlern und Consumenten flott aufgekauft wurden.

Arab, 18. Jänner. Spiritus bei geringem Verkehr bedingt ein gros 58 sammt Faß, ein detail 55 1/2—56 ohne, 58 1/2—59 sammt Faß.

Wes, 17. Jänner. Getreidegeschäft. In Wien blieb das Geschäft unverändert; seine Gattungen fest behauptet, geringere Gattungen wenig beachtet. Es wurden verkauft:

1000 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.45, 800 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.25, 400 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.20, 1000 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.15, 600 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.12 1/2, 500 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 7, 600 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.95, 700 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.90, 600 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.87 1/2, 600 Ctr. 82 1/2 pfd. & fl. 6.70, Alles per 3 Monate.

Woggen ruhig. Verkauft wurden: 600 Mehen ohne Gewichtsgarantie per 80 Pfund & 3 fl. 67 1/2 kr. per Cass; auf Lieferung per Februar-März wurden 5000 Mehen & 3 fl. 67 1/2 kr., per Frühjahr 5000 Mehen & 3 fl. 77 1/2 kr. geschlossen.

Gerste unverändert. Begeben wurden: 600 Mehen per 72 Pfd. & fl. 2.80, 1200 Mehen per 72 Pfd. & fl. 2.75, 500 Mh. per 72 Pfd. & fl. 2.55, Futtermware.

In Safer wenig Geschäft, Preise unverändert. Man verkaufte: 1000 Mehen per 50 Pfund & fl. 1.92, 800 Mehen per 50 Pfund & fl. 1.90. Auf Lieferung per Frühjahr wurden 7000 Mehen per April-Mai, 5000 Mehen ab Raab & fl. 1.91 1/2 verkauft.

Wiener Börse vom 17. Jänner. Im heutigen Borgeschäfte wendete sich den Actien der Carl-Ludwigbahn ein reges Interesse zu; sie erhöhten sich von 262.50 bis 265.25, andere Bahnwerthe waren wenig verändert; Staatsbahnactien wurden zu 409.50, Rudolfsbahn-Actirn zu 168.50 bis 169, Heißeisenbahnactien zu 289.50 abgeschlossen. Lombarden erhöhten sich von 214 bis 214.90.

Die leitenden Bankwerthe machten bei vorwiegend fester Tendenz unwesentliche Schwankungen durch. Creditactien varirten zwischen 347.60 und 346.70, Unionbank-Actien zwischen 299 und 300, Anglo-Bank-Actien zwischen 345.75 und 344; die Actien der Wiener Wechselbank notirten 302 nach 300.50, Vereinsbank-Actien erster Emission 120.75 nach 119.25, jene der zweiten Emission 109.50 nach 108.

Banfactien wurden zu 898 und 897, Franco-Bank-Actien zu 140.75 und 139.75, Ungarische Creditactien zu 132 abgeschlossen; Austro-Egyptische Banfactien waren 172.50 und 173.50.

In den Actien der allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft entwickelte sich abermals ein lebhaftes Geschäft, wobei dieselben von 118 auf 119.40 gingen; Tramway-Actien befestigten sich von 238 auf 239.

Ungarische Prämienlose wurden von 110 bis 111, Türkenlose bis 72.86 begehrt; 1860er Lose 108, 1864er Lose 149.50. Um halb 12 Uhr blieben:

Creditactien 347, Anglo-Bank-Actien 344.75, Unionbank-Actien 299.50, Wechselbank 301.50, Lombarden 214.60, Carl-Ludwigbahn Actien 265.25, Zwanzig-Francsstücke 9.15 1/2.

Zu Beginn der Mittagsbörse blieben die leitenden Effecten unverändert. Carl-Ludwigbahn-Actien hatten 266.50 erreicht und ermatteten sodann auf 265.25, Actien der Hypothekarrentenbank kamen bis 109 vor. Vereinsbank erster Emission 120.50, Nordbahnactien schwächer, 226.50.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 347.30, Anglo-Bank-Actien 344.25, Unionbank-Actien 299.25, Lombarden 214.30, Carl-Ludwigbahn 265.25. Renten unverändert; von Lose ungarische Lose 111.20, Türkenlose 72.90, die Baluta um ein Geringes versteift, London 115.20. Nach der Prämien-Beantwortung reagirten Anglo-Bank-Actien auf 342.50.

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 345.90, Anglo-Bank 343.25, Unionbank 298, Lombarden 214.20, Galizier 264.75, Zwanzig-Francsstücke 9.16 1/2.

(Eisenbahnnachrichten.) Dem gestrigen Abendblatt des „Pester Lloyd“ entnehmen wir die folgende Mittheilung: „Baron Döblich, Präsident, Graf Anton Szécheny, Verwaltungsrath und Herr Engler, Director-Stellvertreter der österreichischen Staatsbahn sind gestern Abends von Wien hier angelangt, um mit dem Ministerium in Betreff der Bedingungen in's Meine zu kommen, unter welchen die Staatsbahn im Vereine mit der Heißeisenbahngesellschaft die Eisenbahn von Temesvár nach Drsova zu bauen gedenkt. Unsere Leser kennen die gegenseitigen Bedingungen aus unserem Berichte über die Sitzung des Verwaltungsrathes der Heißeisenbahn vom 7. Jänner l. J.; dem Vernehmen nach beharrt der Verwaltungsrath der k. k. Staatsbahn bei seinem ersten Antrag und soll, wenn die Heißeisenbahn denselben nicht annehmen sollte, die Offerte machen, die Bahn von Ofen nach Semlin ohne Garantie, nebstbei die Strecke von Temesvár nach Drsova, wenn der Anschluss der rumänischen Bahn gesichert wäre, gegen eine Steuerfreiheit von 30 Jahren, sonst bei einer Garantie von 30.000 fl. pr. Meile auszubauen. — Wir bringen über obige Offerte nur circulirende Gerüchte, sehen uns aber verpflichtet, bei dieser Gelegenheit das Ministerium an den Beschluss zu erinnern, welchen das Unterhaus in Folge des von Währmann gestellten und von allen Abgeordneten der Pester Stadt, also auch von Deák, so wie vielen anderen Deputirten gezeichneten Antrages, in Betreff der zweckdienlichsten Mittel fasste, welche zur Hebung des stockenden und besonders in der Hauptstadt Ungarns niedergehaltenen Handelsverkehrs unumgänglich anzuwenden wären. Im dritten Punkte des Beschlusses wurde das Ministerium aufgefordert, eine Vorlaube dem Reichstage darüber zu machen, wie von Czegléd aus eine directe Verbindung mit Pest hergestellt werden könne. — Seitdem sind Monate und Monate verfloßen, das Ministerium hat über große und kleine Eisenbahngeschäfte mit allen möglichen Conforten verhandelt, zur Hebung der Staatsbahnwerke Eisenbahnen von zweifelhaftem Nutzen der Bewilligung des Reichstages unterbreitet, aber auf die Erfüllung eines positiven, einstimmig gefassten, dringenden Beschlusses des Unterhauses das Augenmerk nicht gerichtet. Wir fürchten, daß die Folgen dieser Nichtbeachtung bei Verathung von Bahnen, welche nur das Ministerium, aber nicht das Land wünscht, nicht die angenehmsten sein dürften.“

Aus dem Vereinsleben. Einladung.

Das freiwillige Feuerlösch-Corps der k. k. Freistadt Arab hält Sonntag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause Saale eine außerordentliche General-Verammlung, zu welcher alle Mitglieder des Corps höflichst eingeladen werden.

Vorkommende Gegenstände: 1. Vorlage des Entwurfes über die Neu-Organisation des Corps. 2. Beschlußfassung über den im Fasching abzuhaltenden Feuerlösch-Ball.

Anton Perczel, Secretär.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revaloscire du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revaloscire du Barry zu widerstehen, und befreit dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tubercula, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 57.942.

Glainach, 14. Juli 1867. Ihrer Revaloscire habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu danken.

Johann Godez, Provisor der Pfarre Glainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt. Certificat Nr. 62.914.

Weskau, 14. September 1866. Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revaloscire. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese kostliche Gabe der Natur, die für mich die unbeschreibliche Wohlthat gewesen ist. 226 Franz Steinhann.

Knapphafter als Fleisch, erspart die Revaloscire bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revaloscire Chocolatös in Pulver und in Tablette, für 12 Tafeln fl. 1.50, 24 Tafeln fl. 2.50, 48 Tafeln fl. 4.50, im Pulver für 120 Tafeln fl. 10, 288 Tafeln fl. 20, 576 Tafeln fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Dr. J. Ung. Altemburg, bei Sillay Antal 186-Kubin, bei Szro: & Schiesinger, Debrezin, bei Boros Ferencz, Földvár, bei Paul Radhera, Nagy-Rantja, bei Carl Kovat, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei C. Bialber, Koschau, bei Carl Wronschdel, Neuhäusel, bei Jgnaz Collegner, Debenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feld-Histor, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

5. Abonnement. Theater. Nr. 5.

Uebermorgen Samstag den 20. Jänner l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Nö n ö v e l d e. (Das Pensionat.)

Romische Operette in 2 Acten, Musik von Suppé.

Diesem geht vor: Eleven-holt házaspár. (Das lebendig-todte Ehepaar.)

Schwank in einem Act, nach Lebrun von Telepi.

Demnächst kommt zur Aufführung hier zum erstenmale: Perichole, az utczai énekesnö.

(Perichole, die Straßenjägerin.)

Neueste komische Operette in 3 Acten, von Galochy und Matthac, übersetzt von Katabár, Musik von Offenbach.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Freitag bleibt der Circus geschlossen.

Da der Circusraum für die auserwählte Vorstellung von Dienstag zu klein war, so wird auf vielseitiges Verlangen

Samstag den 20. Jänner l. J., 7 Uhr Abends, die Wiederholung der

Benefice - Vorstellung

der beliebten ersten Par-force-Meisterin Fr. ELISE PARY, und Auftreten der weltberühmten französischen drei Clowns Herren Mokré und Gebrüder Piccardi stattfinden.

Zum Schluss: Die Pariser Blumen-Quadrille.

Auf 8 dressirten Pferden dargestellt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.

Das Nähere die Tageszetteln. Achtungsvoll Josef Derssen, Director.

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfschuppe,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medicinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König v. Ungarn



und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15, 810/1892, ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; grüne und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. Ost. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en détail bei **CARL POLT,**

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Währingergasse 14, im eigenen Hause, der Lerchenfelderstrasse, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot für Arad einzig und allein bei **Armin Elias, J. v. Schwelengreber,**

Parfumeriewaaren-Handlung in Arad, Kirchengasse. Parfumeriewaaren-Handlung in Ad, Sparcassage. NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon nachgemachten und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankaufe nur an die obenbezeichneten Niederlagen zu wenden, und die echte Reseda-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. (1089-8.20)



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Kundmachung.

Aus Grund eingetretener, durch den Andrang der Güter herbeigeführten abnormalen Verhältnisse, wird die Aufnahme von

Frachtgütern

mit besonderer Versicherung

für die rechtzeitige Ablieferung von und nach den Stationen unserer Bahn, sowohl im internen als auch im externen Verkehre, vom

15. Jänner 1. J.

angefangen bis auf Weiteres fñhrt.

Pest, im Jänner 1872.

Die General-Direction.

(34-3,3)

nd 958 és 959

(40-2.3)

1872.

Arverési hirdetés.

Alólirott által ezennel közhírré tétetik, miszerint Aszalay Károly és Varga József 6060 fr. és 500 fr. iránti követeleire, Albrecht Nándor helybeli bútorkereskedő és asztalos mestertől birói végrehajtás útján lefoglalt több rendbeli új bútorok, mesterségi eszközök, ruhaneműek és egyéb ingóságok, a megyeház utcazi bútorteremben f. 1872 évi február hó 1-50 napján d. e. 9 órakor, és a szükséghez képest a következő napokon a legtöbbet igérőnek készpénz fizetés mellett elfognak adatni.

Felhivatnak egyszersmind mindazok, kik netalán a lefoglalt ingóságokra bámi cizimen igényt, vagy elsőbbséget tartanak, hogy azt a fent kitűzött határnapig alólirott végrehajtónál szabályszerűleg érvényesítsék, mert a netalán későbbben beérkező ily alaku jelentkezés figyelmen kívül fog hagyatni.

Aradon, január 15. 1872

Györfy Mihály.
mint végrehajtó.

Dr. Müller's Seltwasser,

entdeckt auf seiner letzten Pariser Reise.

2 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

10 fl. eine ganze Schillingentheilung auf getriebener Pariser Reise, bestehend aus 8 Schillingen.

